pfarreiblatt

4/2024 16. bis 29. Februar **Kath. Pastoralraum meggerwald pfarreien**

Goldene Regeln im Religionsunterricht

Bild: Olivia Vogel

Kolumne

Denk-Fasten

Bild: pixabay

Gleich nach Aschermittwoch beginnt die 40-tägige Fastenzeit. Zur Fastenzeit gehört der Verzicht. Leider ist Fasten zu einer Art Frühjahrs-Silvester verkommen. Viele Vorsätze, wenig konkrete Umsetzungen. Soll ich auf Fleisch, Schokolade, Kaffee und Alkohol verzichten oder nur auf Alkohol und Schokolade?

Es gibt immer viele (gute) Gründe, auf etwas nicht zu verzichten.
Fasten ist aber nicht nur der völlige oder teilweise Verzicht auf Genussmittel über einen bestimmten Zeitraum.
Es gibt trendige Varianten wie Handy-Fasten, Plastik-Fasten, Klima-Fasten oder Konsum-Fasten. Populär ist momentan das Denk-Fasten.
Was du heute nicht denken kannst, das denke auch nicht morgen und schon gar nicht den Rest vom Jahr. Es gibt Leute, die betreiben diese Disziplin mit einem Eifer, dass einem das Denken im Hals stecken bleibt. In der Bibel steht: «Vom vielen Fasten wanken mir die Knie, vor Entbehrung ist mein Körper abgemagert» (Psalmen 109,24). Allzu viel zu fasten, in dem Fall, das Denken einzuschränken, ist also mehr als nur ungesund.

Leider leistet unsere moderne Welt dem Nicht-Denken Vorschub. Was soll ich mir mein Hirn zermartern, wenn ich Google oder ChatGPT konsultieren kann? Eine Arbeit selbst zu schreiben, ist doch viel zu anstrengend.
Das sagen sich nicht nur Politiker und Spitzenleute aus der Wirtschaft. Auch hinter den Kirchenpforten wird emsig nicht gedacht. Böse Zungen behaupten gar, gewisse Kirchenverantwortliche nähmen in dieser neuen Fastendisziplin eine Vorreiterrolle ein. Probleme werden aber nicht durch Nicht-Denken gelöst und durch Aussitzen schon gar nicht.
In der Bibel heisst es: «Er hat eine Grube gegraben und ausgeführt und ist in die Grube gefallen, die er gemacht hat» (Psalmen 7,16). Ähnlichkeiten mit toten oder lebenden Kirchenverantwortlichen ist reines Wunsch-Nicht-Denken.

Robert Pally, Religionspädagoge

Pfarramt St. Martin

Dorfweg 1, 6043 Adligenswil
041 372 06 21
adligenswil@kpm.ch
Miriam Jehle, Karin Jeffrey
Öffnungszeiten:
Montag und Dienstag
8.30–11.30 und 13.30–17.30
Mittwoch und Donnerstag
8.30–11.30
Freitag 8.30–11.30 und 13.30–17.00

Pfarramt St. Pius

Schlösslistrasse 2, 6045 Meggen
041 377 22 36
meggen@kpm.ch
Karin Jeffrey, Yvonne Bernet
Öffnungszeiten:
Montag bis Donnerstag
8.30–11.30 und 13.30–17.30
Freitag 8.30–11.30 und 13.30–17.00

Pfarramt St. Oswald

Kirchrainstrasse 6
6044 Udligenswil
041 371 02 20
udligenswil@kpm.ch
Sandra Mettler
Öffnungszeiten:
Dienstag und Mittwoch 8.30–11.30
Donnerstag 8.30–11.30 und
13.30–17.30

Pastoralraumleitung
Ruedy Sigrist-Dahinden,
Pastoralraumleiter
Karl Abbt, Leitender Priester

Alle weiteren Mitarbeitenden sind zu finden unter www.kpm.ch.

Schnupperlehre

Die Sonne zu Gast bei uns

Das Pfarramt Meggen *Bild: Roj Molla*

Roj bedeutet in der kurdischen Sprache «Sonne/Tag». Somit hatten wir in diesen winterlichen Tagen mit Roj Molla etwas extra Sonnenschein in unserem Pfarramt.

Roj ist 13 Jahre alt, stammt ursprünglich aus Syrien und lebt seit ungefähr 10 Jahren mit ihrer Familie in Meggen. Die Schülerin besucht in Meggen die 2. Sekundarklasse.

Im Januar absolvierte sie bei uns eine Schnupperwoche und sprach zum Abschluss über ihre Eindrücke.

Wie fühlst du dich nun am Ende der Woche?
Es hat mir sehr gefallen eine Woche lang bei der Pfarrei schnuppern zu dürfen. Ich habe auch viel Neues erfahren, die Kirchen- und Pfarreiräume gesehen und ich habe auch neue Personen kennengelernt. Alle waren offen und freundlich.

Was hast du während dieser Zeit positiv erlebt?
Besonders gefallen, hat mir die Arbeit im Sekretariat. Es war spannend zu erfahren, was sie alles machen müssen. Ich durfte mithelfen, Mails zu schreiben, Dokumente auszudrucken und zu kopieren. Der Besuch bei den Erstklässlern war auch gut, ich durfte beim Religionsunterricht dabei sein und schauen, was die Kinder lernen. Die Religionslehrerin hat es sehr gut, spannend und lustig für die Kinder gemacht. Es war mir auch eine Freude, bei der Vorbereitung eines Events zu helfen. Es war auch schön zu beobachten, wie Katja die Orgel bedient hat, ich durfte danebensitzen und zuschauen. Danach sind wir in die Piuskirche gegangen und dort hat sie mir noch die grosse Orgel gezeigt und was Kleines vorgespielt.

Was hat dich gestört?
Da ich anfänglich nur auf dem Sekretariat sein wollte und dann den Plan mit den diversen Einsätzen erhielt, war ich etwas erstaunt. Trotz meinen Vorstellungen der Schnupperwoche, verhielt ich mich ruhig und wollte offen sein, was auf mich zukommt. Als ich dann die Vielfältigkeit des Sekretariats und deren breiten Aufgabenbereich (Pfarreiblatt erstellen, Telefonanrufe entgegennehmen, Briefe schreiben, Unterstützung der Religionslehrpersonen, Vorbereitung für die Gottesdienste und Feste wie Taufen, Eheschliessungen, Beerdigungen usw.) sah, war ich positiv überrascht. Auch die Einblicke in die anderen Berufsrichtungen der kath. Kirche (Pastoralraumleitung, Religionsunterricht, Gottesdienst, Organistin), fand ich interessant.

Welche Inputs nehme ich von dieser Woche mit in meinen Alltag?
Ich habe jetzt etwas mehr Wissen über die katholische Kirche. Und ich habe auch erfahren, wie viel Arbeit beim Sekretariat hängen bleibt und mit wie viel Engagement sie sich einbringen. Früher dachte ich immer Orgel spielen sei nicht so schwierig, aber ich habe erfahren, dass man mit den Händen und Füssen spielen können muss. Ein Input ist noch, wie aufwendig es sein kann, Events zu planen und sich dann auch darauf vorzubereiten.

Ich möchte mich bei Ihnen sowie Ihren Kolleginnen und Kollegen ganz herzlich bedanken, dass ich hier sein durfte!

Liebe Roj, es war schön, dich bei uns zu haben, und dir die vielseitige Arbeit auf einem Pfarramt zu zeigen.

Das Interview führte
Clivia Vogel, Katechetin

Pastoralraum

Jugendreise

Segeltörn in Holland 27. September bis 5. Oktober

In den Herbstferien fahren wir nach Holland und verbringen eine Woche gemeinsam auf einem über 100-jährigen Segelschiff.

Zusammen an einem Strick ziehen ist nicht nur wichtig, sondern eine Bedingung, damit die Segel überhaupt gesetzt werden können. Jeden Abend ist das Schiff in einem anderen Hafen und so ergibt das für uns neue Orte, die wir zu Fuss oder mit dem Velo erkunden können.

Möchtest du einen Urlaub der ganz besonderen Art und vor allem mit Gleichaltrigen (15–25 Jahre) erleben, dann ist dies das absolut Richtige!

Kosten für Jugendliche der Meggerwald-Pfarreien

Schüler*innen	Fr. 550.00
Lernende	Fr. 650.00
Verdienende	Fr. 750.00

Informationsabend
Donnerstag, 29. Februar um 19.00
Pfarreisaal Teufmatt Adligenswil

Anmeldung/Kontaktperson
Ursula Siegenthaler
ursula.siegenthaler@kpm.ch
079 224 02 44

Personalmutation

Uf Wiederluege!

Felix Pfister, Religionspädagoge

Seit dem 1. August 2023 hat Felix Pfister den Pastoralraum als Bereichsleitung Bildung und Katechese bereichert.

Aufgrund von veränderten Bedingungen in der Pastoral hat er sich entschlossen, eine neue Herausforderung anzunehmen.

Wir bedauern seinen Entscheid sehr und danken ihm herzlich für seinen kompetenten Einsatz.

Lieber Felix, unsere besten Wünsche begleiten dich an deine neue Wirkungsstätte im Kanton Zug.

Adligenswil

Kirchenrat

Erschwerte Zutritte in die Pfarrkirche

Eingeschränkter Zutritt ab Montag, 19. Februar bis Samstag, 24. Februar 2024.

Kein Gottesdienst am Sonntag, 25. Februar in der Pfarrkirche; ökumenischer Gottesdienst um 10.00 in der Thomaskirche, Zentrum Teufmatt Adligenswil.

Gesperrter Zutritt ab Montag, 26. Februar bis Freitag, 1. März. Hinweis: in dieser Zeit schweigen die Kirchenglocken und die Kirchenuhr steht still.

Einschränkungen ab Montag, 4. März bis Freitag, 8. März vorbehalten (Reservewoche für Unvorhergesehenes und Zeitverzögerungen).

Mütter- und Väterberatung

Datum: Montag, 26. Februar
Zeit: 14.00–17.00
Ort: Gemeindehaus Adligenswil, SiZi Bützi im 1. Stock
Voranmeldung: 041 208 73 33, Montag bis Freitag, 08.00–12.00/13.00–17.00

Segeltörn in Holland – Schiff Fortuna in der Abendsonne. *Bild: zvg*

Ökumenische Gruppe

Olivenöl, Za'tar und Brot – Tawfiq Darwish und Jochi Weil im Dialog

Frieden setzt Dialog, Anerkennung und Begegnung voraus. Der Blick auf die Nakba-Ausstellung in der Thomaskirche gibt Hinweise.
Zwei Generationen mit unterschiedlichen Lebenserfahrungen stehen im Dialog, auch mit der Olivenöl-Kampagne. Und sie wünschen den Menschen in Israel und Palästina Heimat und Boden zum Leben – Frieden eben. Und der kommt leise daher.
Datum: Freitag, 23. Februar
Zeit: 19.30–21.00
Ort: Thomaskirche

Bild: pixabay.com

Ökumenischer Gottesdienst

Dieser ökumenische Gottesdienst mit Barbara Steiner und Karl Abbt findet im Kontext der Ausstellung zu Palästina und im Hinblick auf den Weltgebetstag statt. Musikalische Begleitung durch den katholischen Kirchenchor Udligenswil.
Datum: Sonntag, 25. Februar
Zeit: 10.00
Ort: Thomaskirche

Club junger Eltern

Bimbikafi für Eltern und Kinder von 0 bis 4 Jahren

Das Bimbikafi ist ein Spiel- und Kontakt-Treff für Mütter, Väter, Grosseltern und Kinder bis ca. 4 Jahre.
Der Krabbeltreff ist kostenlos und es braucht keine Anmeldung.
Datum: Donnerstag, 22. Februar
Zeit: 14.30–16.30
Ort: Foyer der reformierten Kirche
Auskunft: bimbikafi@cje-adligenswil.ch, Lisa Häfliger
www.cje-adligenswil.ch

Kasperlitheater

Datum: Mittwoch, 28. Februar
Zeit: 1. Vorstellung 15.15,
2. Vorstellung 16.15
Ort: AGZ Adligenswil, Pilatussaal
Kosten: Es goldigs Nütelinüt (freiwillige Kollekte).
Die Platzzahl ist beschränkt. Vorgängige Anmeldung ist erforderlich.
Kinder unter 3 Jahren müssen von einer erwachsenen Person begleitet werden.
Anmeldung und Auskunft:
www.cje-adligenswil.ch

Meggen

Cantus

Musik im Gottesdienst

Der französische Komponist Gabriel Fauré starb am 4. November 1924. Zum hundertsten Todesjahr singt der Cantus Meggen zwei Sätze aus seiner «Messe basse» für Frauenchor und die bezaubernde «Cantique de Jean Racine»; der junge Bariton Dario Lupi wird Faurés «O salutaris hostia» aufführen. Ausserdem ist «So liebt Gott die Welt» von Bob Chilcott zu hören. Katja Lassauer begleitet an der Orgel.

Sonntag, 25. Februar um 10.45 in der Piuskirche Meggen

SGF

Osterkranz selber herstellen

Stellen Sie einen dekorativen Kranz aus Heu und Naturmaterialien für die Osterzeit her.
Unter fachkundiger Anleitung von Lydia Felder binden Sie einen individuellen Osterkranz, der Sie sogar mehrere Jahre begleiten wird. Alle Materialien werden zur Verfügung gestellt.
Der Abend wird mit Getränken und Knabbereien abgerundet. Falls vorhanden, bitte eine Heissleimpistole und eine Schürze mitbringen.
Datum: Donnerstag, 22. Februar
Zeit: 18.00–21.00
Ort: Pfarreiheim St. Pius Meggen
Kosten: Mitglieder Fr. 90.00, Nichtmitglieder Fr. 110.00
Auskunft: Gabriela Sigrist,
041 320 65 00, gsigrist@sgfmeggen.ch

MaPaKi

Krabbeltreff/Kontaktzmorge

Datum: Mittwoch, 21. Februar
Zeit: 09.00–10.45
Ort: Pfarreiheim
Kosten: pro Person Fr. 5.00
Auskunft/Anmeldung:
lisa.phu@mapaki.ch

Frauennetz

Feng-Shui

An diesem Workshop führt Sie Judith Bertsch, Feng-Shui-Wohn-/Geschäftsberaterin, in die Grundkenntnisse von Yin und Yang und des Energiezuflusses in Ihrem Zuhause oder in Ihrem Büro ein. Sie lernen, wie Sie die energetische Balance in Ihrem Zuhause verbessern können. Weitere Informationen finden Sie auf der Webseite.
Datum: Montag, 26. Februar
Zeit: 08.30 bis ca. 21.00
Ort: Pfarreiheim Meggen
Leitung: Judith Bertsch, Meggen
Kosten: Fr. 20.00 für Mitglieder, Fr. 30.00 für Nichtmitglieder
Anmeldung: erforderlich über www.frauennetz.ch

Sanierung Schlösslistrasse

Von Anfang Februar bis Mitte April wird die dritte Etappe der Schlösslistrasse saniert. In dieser Zeit ist die Zufahrt zum Kirchenplatz nicht möglich und die Parkplätze entlang der Piuskirche stehen nicht zur Verfügung.
Die Situation hat auch Auswirkungen auf die kommenden kirchlichen Feste wie Palmsonntag, Hoher Donnerstag, Karfreitag und Ostern.

Besten Dank für die Kenntnisnahme.

Udligenswil

Frauenzirkel

Spiel- und Krabbeltreff

Die Kleinsten geniessen das Zusammensein mit Gleichaltrigen – die Mamis und Papis knüpfen Kontakte. Während sich die Erwachsenen gemütlich unterhalten, können sich die Kinder gegenseitig kennenlernen und spielen. Alle nehmen ihre Verpflegung selbst mit. Am 21. Februar wird Kinderphysiotherapeutin Sabine Burget Richter anwesend sein.
Datum: Mittwoch, 21. Februar
Zeit: 09.00–11.00
Ort: Pfarreisaal
Kosten: Eintritt frei

Vorankündigungen nächste Daten:
Dienstag, 12. März
Montag, 22. April

Offene Turnhalle

Keine Langweile mehr an kühlen Sonntagen. Der Frauenzirkel stellt Indoor-Bewegungslandschaften zur Verfügung, in denen sich die Kinder – in Begleitung der Eltern – frei bewegen und spielen können. Es ist keine Voranmeldung nötig. Ansprechpersonen vom Frauenzirkel sind vor Ort. Versicherung ist Sache der Teilnehmenden.
Datum: Sonntag, 25. Februar
Zeit: 09.00–11.00
Ort: Turnhalle
Kosten: freiwillige Kollekte
Mitbringen: bequeme Kleidung und Anti-Rutsch-Socken

Vorankündigungen nächste Daten:
Sonntag, 24. März
Sonntag, 28. April

Herzliche Einladung zum Zmörgele

Geniesst mit uns feine Köstlichkeiten in gemütlicher Atmosphäre. Wir freuen uns auf Gross und Klein, mit oder ohne Kinder.
Datum: Mittwoch, 28. Februar
Zeit: 09.00–11.00
Ort: Pfarreisaal
Kosten: Erwachsene Fr. 5.00, Kinder Fr. 2.00

FrauenNetz

Willkommen am Mittagstisch!

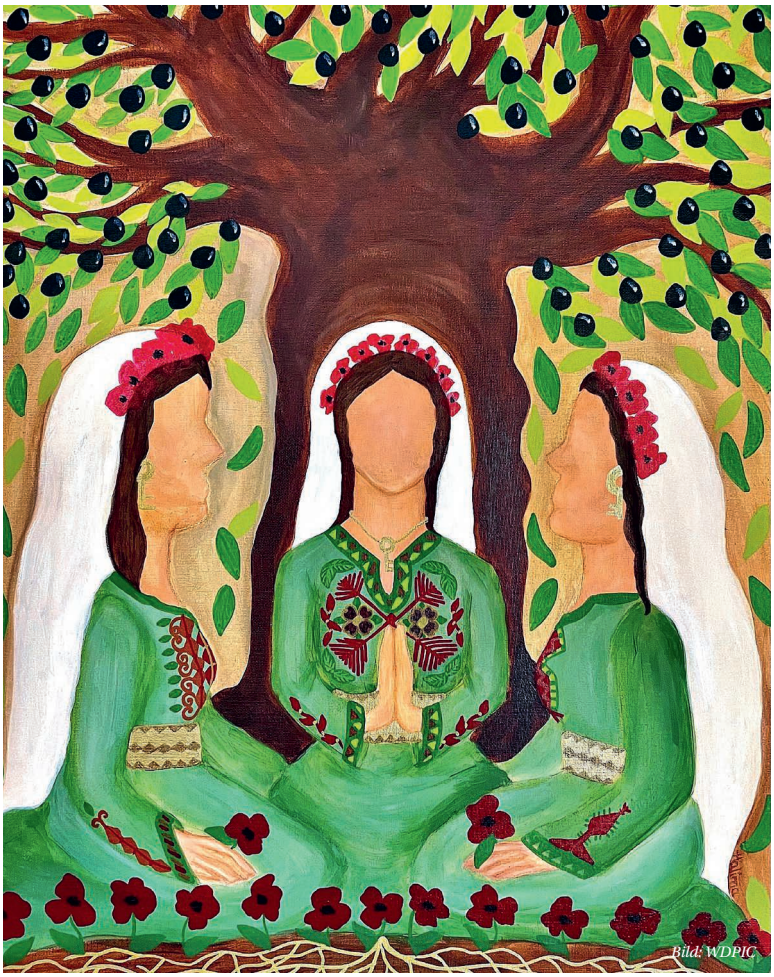
Wir haben uns zum Ziel gesetzt, Menschen in unserer Gemeinde zusammenzubringen, ob Eltern mit Kindern, Alleinstehende, Seniorinnen und Senioren oder Gruppen. Dies pflegen wir bei einem gemeinsamen Mittagessen im Pfarreisaal.

Anmeldung für das Essen ist jeweils bis am vorangehenden Sonntag per Mail an mittagstisch@frauennetz-udligenswil.ch oder bei Susan Bucher unter Tel. 041 370 36 75 zu richten (bitte Datum des Mittagstisches, Name und Anzahl Personen auf dem Anrufbeantworter hinterlassen).
Datum: Donnerstag, 29. Februar
Zeit: 11.45–13.30
Ort: Pfarreisaal
Kosten: Erwachsene Fr. 12.00, Kinder (ab Kindergartenalter) Fr. 6.00

Vorankündigung nächster Mittagstisch: Donnerstag, 21. März

Weltgebetstag, 1. März – Palästina

«… durch das Band des Friedens»



Christliche Palästinenserinnen haben die Weltgebetstagsliturgie für dieses Jahr verfasst.

Sie beschreiben ihr Land als winzigen Fleck im Nahen Osten, der für die drei abrahamitischen Religionen von Bedeutung ist: Judentum, Christentum und Islam.

Das Land hat eine leidvolle Geschichte. Die aktuelle Situation ist eine Folge der politischen Lage im Nahen Osten nach dem Ersten Weltkrieg und der Gründung des Staates Israel 1948, nach dem Zweiten Weltkrieg. Was von in Europa verfolgten Juden und Jüdinnen als Tag des Jubels gefeiert wurde, bedeutet für Palästinenser und Palästinenserinnen, die damals ihre Heimat verloren, eine Katastrophe, arabisch: Nakba.

Die Nachrichten von Krieg und Terror prägen unser Bild von ihrer Heimat. Kaum Aufmerksamkeit erhalten dabei Berichte über verschiedene Organisationen und Projekte, die sich aktiv für Versöhnung und Frieden einsetzen. Leider werden diese Initiativen durch die Politik der Machthabenden beider Seiten nicht gefördert, sondern im Gegenteil unterdrückt.

In diesem Spannungsfeld bewegen sich die Palästinenserinnen, die für uns die WGT-Feier nach dem Text aus dem Brief an die Gemeinde in Ephesus (Kapitel 4, Verse 1–7) vorbereiteten. In ihrer Situation erweist sich die Ermahnung «**Ich bitte euch, […] ertragt einander in Liebe**» als grosse Herausforderung.

Ist in der gemeinsamen Sehnsucht nach Frieden ein Miteinander statt Gegeneinander möglich «**durch das Band des Friedens»?**

Barbara Steiner,
ref. Pfarrerin

Hier feiern wir am Freitag, 1. März den Weltgebetstag:

Udligenswil
14.00 im Pfarreisaal

Adligenswil
19.30 ref. Thomaskirche

Meggen
19.30 in der ref. Kirche

Anschliessend in allen Pfarreien gemütliches Beisammensein mit palästinensischen Köstlichkeiten.

Es sind alle herzlich eingeladen.

Chronik

Adligenswil

Taufe

4.2. Jakub Kutschera

Kollekten

21.1. Verein Begleitung v. Schwerkranken u. Sterbenden 243.65
28.1. Caritas Luzern 157.85

Meggen

Todesfall

24.1. Alois Hofer,
Jg. 1932, Benzeholzstr. 20a

Kollekten

21.1. Verein Begleitung v. Schwerkranken u. Sterbenden 290.25
28.1. Caritas Luzern 278.90

Udligenswil

Taufe

21.1. Fiona Burri

Kollekten

21.1. Verein Begleitung v. Schwerkranken u. Sterbenden 38.70
28.1. Caritas Luzern 224.20

Kollekten

18. Februar
Die Dargebotene Hand, Tel. 143

25. Februar
Diöz. Kirchenopfer für den synodalen Prozess

Beichtgelegenheit

Nach Vereinbarung! Wenden Sie sich bitte an das Pfarramt.

Gottesdienste ▶ Adligenswil ▶ Meggen ▶ Udligenswil

Freitag, 16. Februar
- ▶ 14.00 Rosenkranzgebet, Martinskirche
- ▶ 15.00 Eucharistiefeier, Sunneziel

Samstag, 17. Februar
- ▶ 18.00 Eucharistiefeier, Magdalenenkirche
  Benno Graf

Sonntag, 18. Februar
- ▶ 09.30 Eucharistiefeier, Martinskirche
  Alexander Mrvik, Karl Abbt
- ▶ 09.30 Eucharistiefeier, Oswaldkirche
  Benno Graf
- ▶ 10.45 Eucharistiefeier, Piuskirche
  Alexander Mrvik, Karl Abbt

Dienstag, 20. Februar
- ▶ 08.25 Rosenkranzgebet, Muttergotteskapelle
- ▶ 09.00 Eucharistiefeier, Muttergotteskapelle, anschl. Pfarreikaffee

Mittwoch, 21. Februar
- ▶ 06.10 Laudes, Martinskirche
- ▶ 09.45 Rosenkranzgebet, Bächli-Treff
- ▶ 10.00 Gottesdienst, AGZ Riedbach
- ▶ 10.30 Gottesdienst, Bächli-Treff
- ▶ 18.00 Friedensgebet, ref. Kirche

Donnerstag, 22. Februar
- ▶ 08.00 Rosenkranzgebet für Berufungen, Theresienkapelle
- ▶ 09.00 Eucharistiefeier, Theresienkapelle

Freitag, 23. Februar
- 15.00 Eucharistiefeier, Sunneziel
  Karl Abbt

Samstag, 24. Februar
- 18.00 Eucharistiefeier, Magdalenenkirche
  Karl Abbt

Sonntag, 25. Februar
- 09.30 Kommunionfeier, Oswaldkirche
  Ruedy Sigrist
- 10.00 Ökumenischer Gottesdienst, Thomaskirche
  Karl Abbt, Barbara Steiner
  Musikalische Begleitung durch den katholischen Kirchenchor Udligenswil
- 10.45 Kommunionfeier, Piuskirche
  Ruedy Sigrist
  Musikalische Begleitung durch Cantus Meggen

Dienstag, 27. Februar
- 08.25 Rosenkranzgebet, Muttergotteskapelle
- 09.00 Eucharistiefeier mit Geburtstagsdank, Muttergotteskapelle, anschl. Pfarreikaffee

Mittwoch, 28. Februar
- 10.00 Gottesdienst, AGZ Riedbach

Donnerstag, 29. Februar
- 08.00 Rosenkranzgebet für Berufungen, Theresienkapelle
- 09.00 Eucharistiefeier, Theresienkapelle

Wir sind für Sie da!

Wünschen Sie Hausbesuche oder haben Sie Anliegen, die Sie mit einem Seelsorger besprechen möchten?

Bitte wenden Sie sich an uns:
Telefon 041 379 00 66

Ökumenisches Friedensgebet

Mittwoch, 21. Februar, 18.00
Reformierte Kirche Meggen

Es besteht die Möglichkeit, zusammen zu beten, still zu sein, eine Kerze anzuzünden, Texte vorzulesen oder zu erzählen, was einen bewegt.

Redaktionsschluss
Pfarreiblatt Nr. 6
16. bis 31. März
27. Februar

Bild: pixabay.com

Lernort Schule und Lernort Pfarrei

Bald Schulschluss für die Religion?

Wo der Schulraum knapp wird, muss der Religionsunterricht Platz machen. Das bedauern die einen, andere sehen in der Verlagerung in Pfarrei Vorteile. Die Fachpersonen sagen: Beides geht. Entscheidend bleibe die Familie.

Samstagmorgen in der Klosterkirche Sursee. 30 Erstklasskinder stehen im Kreis, einige Eltern in den Bänken, alle singen: «Ich gspöre e Chraft i mer, zwösche dir und mir. Und wenn i Froge ha, bisch du immer för mich da.» Religionspädagogin Carina Wallimann begrüsst alle mit Namen und lässt ein Kind die Osterkerze anzünden. Heute, am 11. November, geht es um den heiligen Martin, in Sursee ist Gansabhauet. «Was ist denn das, ein Heiliger?», fragt Wallimanns Kollegin Gerda Kaufmann. Die Gans in ihrem Arm, eine Puppe, schnattert drauflos: «Ein Heiliger ist ein Mensch, durch den die Sonne scheint.» Die Kinder lachen.
Nach der kurzen Feier teilen sich die Kinder in drei Gruppen auf. Sie basteln Gänse aus Papier, beantworten in einem Würfelspiel Fragen zu Sankt Martin und erzählen dessen Geschichte mit Bildern nach, die sie legen. Im einen Raum teilt Wallimann Äpfel in Schnitze und bietet Weggli zum Halbieren an. Warum sie dies tue, fragt sie. David, eines der Kinder, antwortet umgehend: «Damit wir teilen können.» Wallimann gibt ihm zurück: «Du hast das Wichtigste des heutigen Tages verstanden.»

«Der ausserschulische Religionsunterricht ist auch indirekte Erwachsenenkatechese.»
Carina Wallimann, Religionspädagogin

Schule kündigt Räume

Fünf Halbtage wie den heutigen erleben die Surseer Erstklasskinder in diesem Schuljahr; in den höheren Klassen sind es mehr Stunden. Diese Form des Religionsunterrichts ist auf der Primarstufe neu, Sursee allerdings nur eine von vielen Pfarreien im Kanton Luzern (siehe Kasten), die in den letzten Jahren aus den Schulhäusern verdrängt wurden. Vor gut einem Jahr kündigte die Schule Sursee der Pfarrei wegen Platzmangels die Räume in den drei Stadtschulhäusern, auf das laufende Schuljahr hin zog die Kirche aus. Seither haben die Kinder blockweise Religionsunterricht in Räumen der Pfarrei und nicht mehr in Randstunden im Schulzimmer.

«Das ist eine Chance»

Ist der Religionsunterricht damit zu einem von vielen Freizeitangeboten geworden? Dies werde oft gefragt, sagt Wallimann, auch Teamleiterin Katechese der Pfarrei. Ihre Antwort: «Es gibt nicht mehr Abmeldungen als vorher.» In Religionsstunden im Schulhaus am späteren Nachmittag seien es sogar eher mehr gewesen. Für Wallimann überwiegen schon nach sechs Monaten die Vorteile.
Die Gruppen seien grösser und beständiger. «Das gibt ein stärkeres Gemeinschaftsgefühl.» Die Kinder seien interessierter, weil «Religion» nicht mehr eines von vielen Fächern im Stundenplan sei.
Es gebe mehr Elternkontakte als vorher, mehr Mütter und Väter würden bei Feiern mithelfen, zumal auf den unteren Stufen. «Das ist eine Chance, Kirche neu zu leben», findet Wallimann. Gerade jungen Familien lasse sich ein offeneres Kirchenbild vermitteln. Für Wallimann ist der ausserschulische Religionsunterricht deshalb auch «indirekte Erwachsenenkatechese». Zudem kämen Eltern untereinander in Kontakt und teilten ihre Erfahrungen. Der Aufwand für die neue Unterrichtsform sei jedoch gross, räumt Walli-

«Dann sind wir in zehn Jahren aus den Schulen raus»

In rund 45 Prozent der Luzerner Pfarreien findet der Religionsunterricht mittlerweile auf der Primarstufe ganz in der Pfarrei oder nur noch teilweise in der Schule statt. Auf der Oberstufe kann nur noch ein Viertel der Pfarreien Stunden und Räume in den Schulhäusern belegen. Dies hat eine Umfrage des Fachbereichs Pastoral der Landeskirche ergeben. Der Trend: Weg vom Lernort Schule, hin zum Lernort Pfarrei.
«Wenn das so weitergeht, sind wir in zehn Jahren aus den Schulen raus», sagt Gabrijela Odermatt, die im Fachbereich Pastoral der Landeskirche mit Gaby Aebersold den Bildungsgang Katechese leitet. Sie bedauert diese Entwicklung, räumt aber auch ein, eigentlich nicht zu wissen, welcher Lernort besser sei. Auch Aebersold findet, die beiden Formen sollten nicht gegeneinander ausgespielt werden: «Wer an der Schule in einem guten Umfeld unterrichtet, möchte dort bleiben. Wer aber den Schritt aus der Schule bereits getan hat, ist meist angetan von den neuen Möglichkeiten.» *do*

Singen zur Einstimmung: Erstklasskinder im «Unti» in der alten Klosterkirche Sursee. *Bild: Roberto Conciatori*

mann ein. Es brauche mehr Teamarbeit, es gebe mehr Sitzungen, mehr zu organisieren. Wallimann freut sich andererseits, wenn sie feststellt, dass sich die unterschiedlichen Kompetenzen von Lehrpersonen in der Gruppe ergänzen.

Beteiligung sinkt

Ähnliche Erfahrungen wie Carina Wallimann macht Ursi Portmann. Sie ist mit ihrem Team schon im siebten Jahr ausserschulisch unterwegs. Portmann leitet die Fachstelle Religionsunterricht und Katechese in den vier Emmer Pfarreien, wo der Religionsunterricht seit 2017 in den Pfarreizentren stattfindet. Die neuen Angebote seien von «tiefgründigerer Qualität» als die vorherigen Unterrichtseinheiten in den Schulhäusern, das gewählte Modell sei verbindlicher. Die Kinder kämen denn auch «extrem gerne» in die Stunden, stellt Portmann fest.

Sie räumt aber auch ein, dass die Beteiligung abnimmt. Schrieben sich im Schuljahr 2017/18 rund 800 Kinder auf der Primarstufe ein, sind es im laufenden noch 600. Die Statistik bestätigt diese Entwicklung: In Emmen waren Ende 2017 52,5 Prozent der Bevölkerung katholisch, Ende 2022 (neuste Zahlen) noch 44,9 Prozent. In Sursee sank der katholische Bevölkerungsanteil in den gleichen Jahren von 62,5 auf 54,7 Prozent.

«Für immer weg»

Portmann sieht diese Entwicklung nüchtern: «Wir machen ein Angebot und die Eltern sind frei, es zu nutzen.» Das Team gebe alles, um den Kindern und Jugendlichen lebendigen Glauben erfahrbar zu machen. Glaubensvermittlung sei aber grundsätzlich «Sache der Familie». Die Eltern stünden in der Pflicht, fügt Carina Wallimann an: «Die Mütter und Väter müssen sagen, ob es ihnen wichtig ist, ihr Kind im Glauben zu begleiten und begleiten zu lassen.»

Für Gaby Aebersold ist dies der entscheidende Punkt. Sie ist mit Gabrijela Odermatt im Fachbereich Pastoral der Landeskirche für den Bildungsgang Katechese verantwortlich. Wichtig sei die religiöse Bindung eines Kindes in der Familie. «Da ist es zweitrangig, wo und wie der Religionsunterricht stattfindet.»

Odermatt hängt dieser Aussage ein Aber an: «Kinder, die nicht oder nicht mehr in den Religionsunterricht in der Pfarrei kommen, sind für immer weg.» Als Menschen blieben sie ja religiös, aber es müsste schon etwas Besonderes im Leben passieren, dass sie damit in die Kirche fänden, sagt Odermatt. Der Unterricht sollte deshalb so lange wie möglich an der Schule bleiben, wo die Verbindlichkeit grösser sei.

Dominik Thali

Dorothee Sölle setzte sich für Solidarität mit Unterdrückten ein.

Bild: epd/Boris Rostami-Rabet (1999)

Lassalle-Haus

Mystik von Sölle und Delbrêl

Eine Tagung zu Dorothee Sölle (1929–2003) und Madeleine Delbrêl (1904–1964) – eine evangelische Deutsche und eine katholische Französin. Bei beiden Frauen führt die Auseinandersetzung mit theologischen und gesellschaftlich-politischen Fragen und die mystische Erfahrung zu Lebenslust und leidenschaftlicher Hingabe für die Anliegen ihrer Zeit.

Do, 29.2., 18.30 – So, 3.3., 13.30, Lassalle-Haus in Edlibach ZG | Leitung: Hildegard Aepli | Kosten: Fr. 490.– Kurs, Fr. 375.– bis 465.– Pension | Infos und Anmeldung: lassalle-haus.org

Netzwerk Migrationscharta

Tagung zu Kirchenasyl

Was ist Kirchenasyl? Wann und wozu braucht es das? Welche Rolle spielen die Kirchen? Worauf ist zu achten? Solchen Fragen geht eine Konferenz mit Workshop zum Thema Kirchenasyl nach. Referent:innen berichten von ihren Erfahrungen in den Kirchen Deutschlands und der Schweiz und geben Einblick in die Unterschiede der Rechtsprechung. Eingeladen sind Haupt- und Ehrenamtliche, Mitglieder kirchlicher Behören und weitere Interessierte aller Konfessionen.

Fr, 1.3., 14.15–17.45, Kirchgemeindehaus Offener St. Jakob, Stauffacherstrasse 8, Zürich | Infos und Anmeldung: verena.muehlethaler@reformiert-zuerich.ch

Informationstag

Religionspädagog:in werden?

Am 16. März findet die nächste Veranstaltung zum Studiengang am Religionspädagogischen Institut (RPI) an der Universität Luzern statt. Interessierte erhalten Informationen rund um das Diplom- und Bachelorstudium Religionspädagogik sowie über das Berufsfeld der/des Religionspädagog:in im Religionsunterricht, in der Katechese, in der kirchlichen Jugendarbeit und Gemeindeanimation.

Sa, 16.3., 10.15, Universität Luzern, Frohburgstrasse 3 oder Online-Teilnahme | Information und Anmeldung (bis 11.3.) unter unilu.ch/infotag-rpi

Seit 40 Jahren still präsent: Schweigen für den Frieden. *Bild: Sylvia Stam*

Diverse Organisationen

«Schweigen für Frieden»

Seit 40 Jahren bringt «Schweigen für den Frieden» auf leise Art zum Ausdruck, dass uns oft die Worte fehlen, um auf das Elend von Flüchtlingen, Krieg, Hunger und Unterdrückung weltweit zu reagieren. Mit dem Schweigekreis setzen die Initiant:innen ein Zeichen der Verbundenheit gegen die Gleichgültigkeit. Auf einen kurzen Impuls folgt jeweils eine halbe Stunde Stille. Die Impulse gestaltet jeweils eine andere Organisation, darunter die katholische und die reformierte Kirche von Stadt und Kanton Luzern, Bethlehem Mission Immensee, Caritas u. a.

Jeweils Donnerstag, 18.30–19.00, Kornmarkt Luzern | 29.2. | 21.3. | 25.4.| 23.5. (ausnahmsweise Weinmarkt) | 27.6. | 22.8. | 26.9. | 24.10. | 28.11. | 5.12. | 12.12. | 19.12.

Priorin Irene Gassmann, Kloster Fahr, spricht über Nachhaltigkeit im Gemeinschaftsleben. *Bild: Jacqueline Straub*

Fastenaktion, Bistum Basel, kath.ch

Gemeinsam nachhaltig

Drei digitale Begegnungen ermöglichen eine Auseinandersetzung mit dem Thema Nachhaltigkeit: In einem biblisch-theologischen Gespräch führt Detlef Hecking (Bistum Basel) an die Schöpfungsberichte der Bibel heran. Priorin Irene Gassmann (Kloster Fahr) und Lukas Fries-Schmid (Sonnenhügel Schüpfheim) berichten, wie sie mit dem Thema Nachhaltigkeit im alltäglichen Gemeinschaftsleben umgehen. Am letzten Abend stellt Matthias Dörnenburg (Fastenaktion) die Frage, was Klimagespräche bringen. Die Begegnungen sind eine Kooperation zwischen dem Bistum Basel, Fastenaktion und dem Katholischen Medienzentrum.

Do, 7.3. Der Mensch ist nicht Krone der Schöpfung. Mit Isabelle Senn und Romana Büchel. Moderation: Detlef Hecking

Do, 14.3. Nachhaltigkeit im Gemeinschaftsleben. Mit Priorin Irene Gassmann und Lukas Fries-Schmid. Moderation: Andrea Gisler

Do, 21.3. Klimagespräche – was bringt's? Mit Dominique Weber. Moderation: Matthias Dörnenburg, Fastenaktion

Jeweils 19.00–19.45 | Zoom-Link am Tag selber auf kath.ch

Alle Beiträge der Zentralredaktion
www.pfarreiblatt.ch

Auch Kinder haben ein Recht auf sexuelle Selbstbestimmung.

Symbolbild Missbrauch: Manuela Matt

Universität Luzern

Sexuelle Gewalt an Kindern

Sexuelle Gewalt an Kindern wird seit Jahrhunderten in kirchlichen Rechtstexten angedeutet. Neu verhindert eine mediale Öffentlichkeit Vertuschung. Die Überlebenden sexueller Gewalt fordern ihre subjektiven Rechte ein. Täter und Kirche werden mit ‹Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung› konfrontiert. Welche strukturellen Konsequenzen müssen in Kirche und Staat gezogen werden?

Di, 12.3., 16.50 öffentliche Podiumsdiskussion «Sexuelle Gewalt an Kindern» | Mit Doris Reisinger, Universität Frankfurt, Astrid Kaptijn, Universität Fribourg, Nora Scheidegger, Max-Planck-Institut | Moderation: Adrian Loretan, Universität Luzern

18.00 englischsprachiger Vortrag von Mary Patricia McAleese, Juristin und ehemalige Präsidentin Irlands | Thema: The Rights of the Child in the Catholic Church

Beide Anlässe: Hotel Schweizerhof, Schweizerhofquai 3a, Luzern

So ein Witz!

In der Schule üben die Kinder, wie man Wörter zusammensetzt. Als der Lehrer Monika um ein Beispiel bittet, sagt diese: «Ich kenne ein Wort, das mit A anfängt und mit och endet.» Antwortet der Lehrer: «Pfui, Monika, sowas sagt man doch nicht!» Monika antwortet verdutzt: «Aber Herr Lehrer, was haben Sie denn gegen Aschermittwoch?»

Bildungshaus St. Jodern, Visp

Karwoche theologisch

In der Karwoche vertiefen sich zentrale Themen des christlichen Glaubens: Wirken und Schicksal Jesu, Leiden und Sterben, Tod und Gewalt, Erlösen und Befreien. Die Teilnehmenden setzen sich entlang der Karwoche mit solchen Brennpunkten des Lebens und Glaubens auseinander. Lektüre biblischer und anderer theologischer Texte, Impulsreferate, Gruppengespräche, Musik, Bildbetrachtungen u. a.

So, 24.3., 17.30 bis Mi, 27.3., 16.00 im Bildungshaus St. Jodern in Visp | Mit Felix Senn, ehemaliger Studienleiter theologiekurse.ch | Anmeldung bis 7.3. an info@tbi-zh.ch | Details unter tbi-zh.ch

Simone Curau-Aepli ist Präsidentin des Schweizerischen Katholischen Frauenbunds. *Bild: zVg*

Ökumenisches Institut Uni Luzern

Frauen und Ökumene

Die Kirchen leben stark vom Engagement der Frauen. In der Ökumene waren und sind Frauen Wegbereiterinnen – durch gemeinsames Feiern, Zusammenarbeit in Projekten sowie kirchenpolitische Arbeit. Wie zeigt sich die Situation von Frauen und Ökumene heute am Beispiel der beiden grössten konfessionellen Frauenverbände? Simone Curau-Aepli, Präsidentin des Schweizerischen Katholischen Frauenbunds, und Gabriela Allemann, Präsidentin Evangelische Frauen Schweiz, referieren zum Thema Standortbestimmung und Visionen.

Mi, 13.3., 18.15–20.00, Universität Luzern

Bücher

Wie David Priester wurde

Er hat seine Familie verlassen, einen neuen Vornamen angenommen und sein Walliser Bürgerrecht aufgegeben; 2018, mit 53, liess er sich zum Priester weihen: David Pfammatter, Vikar im Pastoralraum Baldeggersee, zeichnet in seinem Buch «Priester David» seine «Spur zu mir» auf, wie eines der Kapitel überschrieben ist.

Pfammatters «Weg vom todunglücklichen jungen Vater, Dorflehrer und Töpfer hin zu seiner eigentlichen Berufung als weltoffener, engagierter römisch-katholischer Priester» (Klappentext) ist verschlungen. Was er über die Auseinandersetzung mit seiner Herkunft und Familie schreibt, geht – mit dem Blick von aussen – allerdings nicht tief; die Kapitel sind eine Aneinanderreihung von Stationen und Erfahrungen, durchsetzt mit «Gesprächen mit der eigenen Seele» (Klappentext), Gebeten und Bildern. Sie können als Aufarbeitung von Pfammatters Werden gelesen werden, das wohl immer wieder schwierig war. Und dazu ermutigen, selbst die Suche nach Erfüllung nicht aufzugeben.

Wer sich nun fragt, wie es möglich sei, als Vater zum Priester geweiht zu werden: Kirchenrechtlich ist die Vaterschaft dafür kein Hindernis, die Ehe hingegen wäre es. Vater und Sohn hatten sich vor der Priesterweihe gemeinsam beim Bischof getroffen. *Dominik Thali*

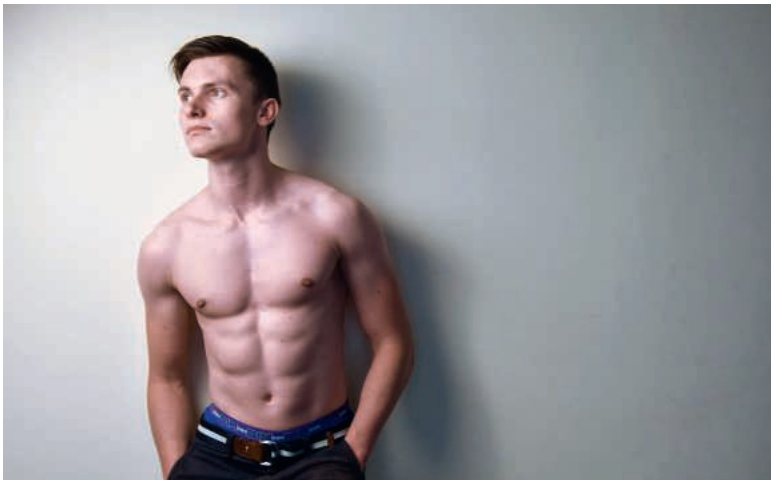
David Pfammatter: Priester David | Novum Verlag | ISBN 978-3-99130-354-1 | 132 Seiten | ca. Fr. 34.–

Tagung zu männlicher Sexualität und Spiritualität

Über Sexualität sprechen

Missbrauch sollte im Zusammenhang mit Männlichkeitsbildern diskutiert werden, finden die Theologen Daniel Ammann und Christoph Walser. Sie laden daher zu einer Tagung in die Paulus-Akademie.

Wo Sexualität und Spiritualität zusammenkommen, sehen Daniel Ammann und Christoph Walser den fruchtbaren Boden für eine konstruktive Prävention gegen Missbrauch. Ammann ist Seelsorger im Pastoralraum Hürntal, Walser reformierter Pfarrer in Zürich. Beide sind seit Jahren in der kirchlichen Männerarbeit tätig, nun laden sie zu einer Tagung in die Paulus-Akademie Zürich (Kasten).



Was gilt als männlich? Bilder von Männlichkeit unterliegen gesellschaftlichen Normen, sagt Theologe und Männerberater Christoph Walser. *Symbolbild: Pixabay*

Neue Bilder diskutieren

Mit Richtlinien, Massnahmen und Sanktionen, wie sie in den Schutzkonzepten der Bistümer formuliert sind, sei es nicht getan. «Das Problem liegt unter der Haut, in den Körpern der Menschen», sagt Christoph Walser im Gespräch. Menschen hätten die Bilder von Männlichkeit und die religiösen Prägungen verinnerlicht. Er kritisiert, dass das Thema Missbrauch nicht im Zusammenhang mit Männlichkeitsbildern diskutiert wird. Die Vorstellung, was männlich sei, unterliege gesellschaftlichen Normen. Die Bilder von Männlichkeit und männlicher Sexualität gelte es zu dechiffrieren und alternative Erzählungen darüber zu diskutieren, so Walser.

«Spirituelle Spitzensportler»

Schon 2013 haben Ammann und Walser am Männertag in Hertenstein ein «Sex Manifest» verabschiedet. Das beginnt damit, dass es den Mann als ein sexuelles Wesen ernst nimmt. Lust wird darin als Lebenskraft verstanden und sexuelle Erfüllung als Geschenk. Die sexuelle Bildung als lebenslanger Prozess, dem der Einzelne und die Gesellschaft verpflichtet ist. Das Manifest endet damit, dass sich die Verfasser verpflichten, über Sexualität zu sprechen, damit realistische Bilder männlicher Sexualität sichtbar werden. «Männer, die sich entschliessen, Priester zu werden, fällen ihren Entscheid in einer Phase ihres Lebens, in der sie am Anfang ihrer sexuellen Entwicklung stecken», sagt Christoph Walser. Sexologisch sei klar, dass die Unterbrechung dieses Prozesses negative Folgen habe. «Priester gelten als die spirituellen Spitzensportler.» An ihnen sollen sich alle Männer orientieren. «Je weniger sexuell, umso spiritueller» sei das Motto der priesterlichen Sozialisation. Christoph Walser hat in seinen Seminaren erfahren, wie viele Männer – nicht nur Priester – dieses Bild von Männlichkeit in sich tragen und daran leiden.

«Die Sexualität ist unter Druck», sagt Christoph Walser, «nicht nur durch die religiöse Dimension.» Seit der Aufklärung mit ihrer kontrollierenden Vernunft und dem Kapitalismus, der den Sex zum Konsumgut mache, sei es umso wichtiger, die spirituelle Dimension der Sexualität wiederzufinden.

Eva Meienberg, «Horizonte Aargau»

Missbrauch stoppen

Die Tagung «Gottes Liebe ist bunt» beleuchtet Hintergründe von sexuellem und spirituellem Missbrauch in der Kirche: Männlichkeitskonzept, Vorstellungen des Amtspriestertums, Sexualmoral und Konzepte von Spiritualität. Dabei werden Perspektiven aufgezeigt, wie Missbrauch und Vertuschung zu stoppen sind.

Do, 22.2., 09.00–17.00, Paulus-Akademie, Zürich | Mit Pierre Stutz, Stephan Loppacher, Elke Pahud de Mortanges, Christoph Walser | Leitung: Daniel Ammann, Csongor Kozma, Bernhard Lindner | Anmeldung bis 18.2. | Details: paulusakademie.ch > Programm > Gottes Liebe ist bunt

Fastenzeit und Fastenaktion

Den Tisch für alle decken

«Weniger ist mehr»: Dazu ruft dieses Jahr die Ökumenische Kampagne auf. Was damit gemeint ist, erklärt Pedro Schmidli als einer der regionalen Beauftragten der Fastenaktion. In den Pfarreien das Bewusstsein für den globalen Süden wach zu halten, fordert ihn immer mehr heraus.

«Die Kirche der Zukunft ist diakonisch»: Pedro Schmidli (links, Mitte) am Tisch in einem Pfarreizentrum in Bolivien. *Bild: Archiv Pedro Schmidli*

Pedro Schmidli macht ein Beispiel: Quinoa ist auch in der Schweiz ein beliebter Getreideersatz. Die grosse Nachfrage nach der Andenpflanze verdrängt jedoch in den Hauptanbaugebieten Peru, Bolivien und Ecuador die traditionellen Anbaumethoden. «Mit der Folge, dass sich die indigene Bevölkerung Quinoa kaum mehr leisten kann.» Es gehe nicht um weniger Konsum, sagt Pedro Schmidli, sondern um bewussten: «Also zum Beispiel Linsen statt Quinoa. Oder Fleisch von Tieren, die nicht mit Mais oder Soja aus Übersee gefüttert wurden.

Erfahrung aus Südamerika

Schmidli (54) ist einer von zwölf regionalen Beauftragten von Fastenaktion und Missio, die in den Pfarreien solche Zusammenhänge bewusst machen sollen. In Ergänzung zu den Angeboten von Fastenaktion informiert, erklärt und unterstützt er auf Anfrage vor Ort, wenn es darum geht, einen Anlass zur Ökumenischen Kampagne zu organisieren oder ein Projekt zu begleiten. Dieses Jahr zum Beispiel in Stans, wo eine Ökogruppe das Land Senegal in den Blick nimmt. Oder in den Pastoralräumen Region Willisau und Hürntal, wo eine Veranstaltung zu solidarischer Landwirtschaft geplant ist.

Schmidli kann aus dem Vollen schöpfen: Anderthalb Jahre lebte er in Paraguay, über fünf in Bolivien. Heute arbeitet er als Soziokultureller Animator im Pastoralraum Rontal, die Stelle bei der Fastenaktion ist ein kleines Pensum nebenher. Mit seiner Familie lebt er in Hitzkirch.

Bewusster konsumieren, Klimagerechtigkeit, der globale Süden: Themen, für die allerdings nicht mehr so leicht ein Publikum zu finden sei, stellt Schmidli fest. Einerseits, weil es in den Pfarreien nicht mehr selbstverständlich Gruppen gebe, die sich für Solidarität mit den Ländern des Südens einsetzen, andererseits, «weil die Menschen immer mehr für sich leben und auf sich selber schauen», sagt er.

Weltweit diakonisch handeln

Pedro Schmidli, der gerne von seinen Gemeinschaftserfahrungen in Südamerika erzählt, ist sich dessen bewusst. Er erfährt aber auch, wie viele Menschen immer noch bereit sind, sich für die Gemeinschaft einzusetzen, und erzählt dazu aus seinem Pastoralraum: die Weihnachtsfeier für alle, der «offene Kleiderschrank», die Zusammenarbeit mit dem Quartierverein für eine Asylunterkunft. «Die Kirche der Zukunft ist diakonisch», ist Schmidli überzeugt. «Was sie hier tut, hält viele Menschen überhaupt noch darin.» Diakonisches Handeln vor Ort muss für ihn aber einhergehen mit weltweiter Solidarität. «Unser Handeln hat in den Ländern des Südens eine Wirkung. Dem können wir uns nicht verschliessen.»

Dominik Thali

Ökum. Kampagne: sehen-und-handeln.ch

Anfragen nimmt Pedro Schmidli über schmidli@fastenaktion.ch entgegen; er unterstützt Pastoralräume, Pfarreien und Gruppen kostenlos.

Impressum
Herausgeber: Pastoralraum «meggerwald pfarreien»,
Schlösslistrasse 2, 6045 Meggen
Redaktion: Sekretariate des Pastoralraums, sekretariat@kpm.ch
Erscheint vierzehntäglich

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt,
c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern,
Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch
Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Quelle: pixabay

adligenswil - meggen - udligenswil
meggerwald pfarreien

Die «meggerwald pfarreien» laden sie ein zum Workshop:

Nähe und Distanz

sicherer Umgang miteinander in einem sensiblen Umfeld

Donnerstag, 21. März 2024 - 18 bis 21 Uhr
Zentrum Teufmatt, Adligenswil

Die Kirche hat in der Vergangenheit - durch die Grenzüberschreitung des Themas Nähe und Distanz - viel Leid in die Welt gebracht. Deshalb wurden kirchliche Mitarbeitende angehalten, diesen Workshop zu besuchen. Der Workshop bietet auch über das kirchliche Umfeld hinaus einen grossen Mehrwert. Eine gute Balance von Nähe und Distanz geht uns alle etwas an. Sexuelle Übergriffe gibt es auch im familiären Kontext, im Sport, in Jugendverbänden, in der Schule etc.
Der Kurs ist so angelegt, dass niemand sich über die Massen einbringen und öffnen muss. Alle sollen beim Zuhören still in sich hineinhorchen und überlegen, wie er oder sie dazu steht und sich verhält. Weiter dient die Aufklärung dazu, Verletzungen der sexuellen Integrität im eigenen Umfeld besser wahrzunehmen und möglichst geeignet zu reagieren.

Ziele	Wichtige Erkenntnisse für den beruflichen und privaten Alltag Sensibilisierung und wertvolle Grundlagen
Zielgruppe	Basiskurs für interessierte Privatpersonen, kirchliche Mitarbeiter*innen und Freiwillige, die in sensiblen Bereichen tätig sind
Leitung	Monica Kunz, Coaching & Mediation, meglio gmbh
Kurskosten	Eintritt frei
Anmeldung	Bis 17. März 2024 mit QR-Code oder per Mail adligenswil@kpm.ch

Scan & Anmelden